

Haberfeldtreiben am Sonntag, den 10. September 1989, am Marktplatz in Tann anlässlich der 600 Jahrfeier der Markterhebung

Anlässlich der 600 Jahrfeier der Markterhebung Tanns fand zum Abschluss des historischen Markttreibens am Abend des 10. September 1989 auf dem Marktplatz beim Rathaus ein historisches Haberfeldtreiben statt, das von den Besuchern des Festes mit großer Anteilnahme und regem Interesse verfolgt wurde.

Die spektakuläre Inszenierung wurde von der Eiberger Dorfgemeinschaft zur Aufführung gebracht. Als Haberermeister fungierte Josef Maierhofer mit seinem Adjutanten Josef Hollböck.

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich ein Pressebericht zum Haberfeldtreiben sowie das handschriftliche Protokoll der damaligen illustren Aufführung.

Über folgende Personen („Malefizanten“) wurde Gericht gehalten, das heißt, sie wurden auf die Bühne in das „Buchstabil“ zitiert:

Horst Stempfle (1. Bürgermeister)	Seite 7-8
Albert Schallmoser (2. Bürgermeister)	Seite 9
Adi Fürstberger (3. Bürgermeister)	Seite 10
Dr. Oskar Kratzer	Seite 11
Reserl Sem	Seite 12
Schorsch Prähofer	Seite 13
Dr. Franz-Josef Bogdany	Seite 14
Dr. Hans Günther Wöhrl	Seite 15
Margarete Pöppel	Seite 16
Alfred Sussmann	Seite 17
Josef Fürstberger	Seite 18
Elfriede Fürstberger	Seite 19
Fritz Weideneder	Seite 20

Tann im März 2025 – Josef Wolferseder

Pressebericht aus der PNP vor dem Haberfeldtreiben am Sonntag, den 10. September 1989:

Da zittern die „Sünder“:

Beim Haberfeldtreiben hagelt's Strafen

Uralter Brauch wird am Sonntagabend von der Dorfgemeinschaft Eiberg wieder einmal aufgeführt

Tann (prä). Finstere, verummte Gestalten, gekleidet mit Kutten und Mänteln, mit teilweise ins Gesicht gezogenen Schlapphüten, ausgerüstet mit Gewehren, Töpfen und Haferdeckeln, näherten sich in dunkler Nacht lautlos dem abgelegenen Anwesen von Kirchenpfleger Karl Aigner aus Bemberg. Sind die alten Räuberbanden wieder auferstanden?

Die rund 50köpfige Gesellschaft versammelt sich vor dem Haus, angeführt von zwei finsternen Gesellen. „Alles is g'richt, Moasta“, sagt der eine, der andere ruft nun seltsame Namen auf: „Bayorischer Hiasl“, „Rübezahl“, „Nepoleon“, „Berggeist“, und die Angerufenen antworten mit lautem „Hier“. An diesen Ausruf fügt der erste hinzu: „Im Auftrag des Kaiser Karl des Großen vom Untersberg müaß ma heut bei euch Haberfeldtreiben, lusts guat auf, es kemman alle Schandtaten auf.“ Danach gibt er den Befehl: „Los, fangts Treibn o!“ Ein ohrenbetäubender Lärm bricht los, Schüsse knallen, und die Hölle scheint los zu sein.

Des Rätsels Lösung: Es ist die Dorfgemeinschaft Eiberg mit „Haberermeister“ Josef Maierhofer, dem Initiator des Treibens, und seinem „Adjutanten“ Josef Hollböck, bei ihrem „Probelauf“ für das „Haberfeldtreiben“, mit dem am Sonntag, 10. September, 20 Uhr, vor dem Rathaus Tann das „historische Treiben“ zum 600jährigen Marktjubiläum abgeschlossen wird.

Wie Elisabeth Pinzl in einem Beitrag in der Buchreihe „Heimat am Inn“ (Verlag Rudolf Vierlinger, Simbach) im Jahre 1981 feststellt, war das „Haberfeldtreiben“ bis etwa zum Jahrhundertbeginn auch ein in unserer Gegend geübter Brauch, ein Volksgericht, eine bäuerliche Selbstjustiz. „Ursprünglich“, so stellt Elisabeth Pinzl fest, „hatte es eine rein moralische Grundlage und zeugte von der Sittenstrenge der alten Deutschen. Im Laufe der Jahrhunderte entartete das Treiben derart, daß es, als gemeingefährlicher Unfug und grober Landfriedensbruch gestempelt, polizeilich verboten



Beim „Probelauf“ bekamen ein paar Zaungäste einen Vorgeschmack auf das „Haberfeldtreiben“, bei dem am Sonntagabend Haberermeister Josef Maierhofer (2. von rechts) mit Adjutant Josef Hollböck (rechts) und Karl Aigner als „Opfer“ mitmachen. (Foto: Gottwald)

wurde.“ Trotzdem wurde das „Haberfeldtreiben“ im Geheimen fortgeführt.

Wo immer ein „moralisches“ und sonstiges Ärgernis bekannt wurde, beschloß der Bund der Haberer den oder die „Sünder“ in aller Öffentlichkeit zu brandmarken. Getrieben wurde es meist im Herbst, wenn die Felder abgeerntet waren und noch kein Schnee lag, damit nicht eine Spur den Lauf der Haberer verraten konnte.

Wenn alles bereit war, wurden Laternen und Fackeln angezündet. Nach dem Namensaufruf kommt das Kommando: „Los, fangts Treibn o.“ Ein ohrenbetäubender Lärm beginnt. Da wird das Opfer

herausgerufen, manchmal auch herausgezerrt, und der Haberermeister liest die Anschuldigung vor. Nach jedem Vers fragt der Haberermeister: „Leut, soi dös wahr sei?“ Im Chor schreit die ganze Mannschaft laut: „Ja, wahr ist.“ Darauf der Haberermeister: „Dann treibs weiter.“ Wieder gibt es Geschrei, und es folgen weitere Anklagepunkte. Lautlos wie sie gekommen sind verschwinden die finsternen Gesellen wieder unerkannt in der dunklen Nacht. So arg wie dereinst wird es am Sonntagabend beim „Haberfeldtreiben“ nicht werden, wenn die „Haberer“ die „Schandtaten“ der Tanner Obrigkeit publik machen werden.

1389 600 JAHRE 1989
MARKT TANN



H A B E R F E L D T R E I B E N

am

10. September 1989

Adjutant: Moasta es is ois gricht.

Haberermeister: Im Auftrag Kaiser Karl vom Untersberg müaß ma heut bei enk Haberfeld treiben.

Denn es is allerhand vorgfalln des kann net länger so bleibn.

Bevor wir mit dem Treiben anfangn,

wollen wir uns beim Schirmherrn bedanga.

Er hat des Amt übernommen, ohne zu fragn, hätt eahm net gschad ,
wär er kemma de Tagn.

A bei uns kann ma Urlaub macha. Die Gegend is schö, des Tanner Bier guat

Und wo de Wrtina a jede für so an hohen Gastihr möglichstes tuat.

Aber er ist wo anders hie grennt.

Wo's eahm neamed roat und eahm gar neamd kennt.

An Bischof vo Passau möcht ma a no schö grüaßn

ea soi net de Haberer, er soi die Ehebrecher und Spitzbuam
vo da Kircha ausschliaßn.

Denn die Haberer sand ehrliche Leut

wo na ganz gwiß nix hat gfeit

Schwarzer Sepp vo Finsterhua stehst du für des ein, was
du vorbringst.?

Adjutant: I steh ein mit Hab und Guat

mit mein Lebn und mein Bluat

D Haberer han meine Zeugn, da hamd mir des alls zutragen.

Hand oisand do, derfst das grad fragn.

[Dann werden die Haberer mit ihren Bundesnamen aufgerufen.
Anschließend der Haberermeister]

Haberermeister.: Des hand ma Ze ugn gnua

Haberer nacha treibts zua

Haberermeister: Der Male fiziant (Deliquent) wird aufgrufa

er soid se histein

Das d'Leut segn , vo wem mir die Schandtaten vazean.

Als erster wird da Buagamoasta Stempfle ins Buchstabil bracht

Haberfeldreiben am 10. Sept. 88 zum 20^{ten} März 141 vom

Im Auftrag Kaiser Karl vom Untersberg müß ma heit bei enk Haberfeld treib.

Denn es is allerhand verfallen des kann net länger a so bleim.

Bevor mir mit n Treiben afangen welln mir uns beim Schirnherrn bedunga,

Er hat des Amt ibernumma ohne zu fragen häf eahm net gschad,

war er kemmer de Vagn. A bei uns kann ma Urlaub macha.

Die Gengad is schö, des Tauer Bier guat und vade Wirtin
a jede für so an hohen Gast ihr mögliches tuat.

Aba er is wo anders hie grennt was eahm neamol roat und
eahm nramol kemt.

An Bischof vo Passau mecht ma and Schö gmassn er soi net de
Haberer, er soi de Ehebrecha und Spitzkuam vo da Kirchn ausschliassn,

Denn d Haberer send ehrliche Leit wo un nia hat mit Gheit.

Da Schwarze Sepp vo Hirsbrunn - Da weiße Sepp vo Hirsbrunn

- Da Steiche Karl vo Lousham - Da bayerische Hiasl - Da aol Napoleon
Da Hirtichna Luge vo Mitterhaus - Da Reibn Kreissel - Da Saubaindr vo Prarham
Da Jagadane vo Bocksam - Da Schmid vo Kroche - Da Wirts Seppel v. Eiba
Da Bärntreiba vo Guglunkl - Da Vogl Hans v. Taubngina - Da Osiold vo Bogn
Da Schmasta Lugi vo Sellang - Da Schinola naz v. Bemburg - Da Edlchriete v. Hoesned
Da Mesner Sepp v. Kirohburg - Da Zaung Hans v. Tamabaach - Da Peckseppel v. Damerich

Das hat wo faren zum Jahre 1803

Da Malefizant wird aufgmafat er seiol se listen, das dleit song
vo wenn mir die Schandfahen vazeen. Als 1. wird da Burgmaasta
Stempfle ins Buchstabil brocht.

Leit sei dies wahr sei!

So leut für heut is's iatz gnuag gebt's enk in di' Ruah,
denn schnea miäsa wieda an Mitterochtag ma.
Da Kaiser Karl maaf no s' Protokoll unterschreiben,
das ma s' nächste moi wieda genau a so freim.

Da Stempfle Horst is so a Mo,
bei dem woast net sagt er d' Wahrheit oder liegt er die a.
Er red zwar schön lang von allerlei Dingen,
dabei liagt er manchmal d' Leut an, daß eahma die Ohren
grad a so singen.
d, d' Kinder hamd's net recht glaubt, wie er g'sagt hat
er werd ea a Eis zoin,
Sie ham g'moant er lat a des Versprechen net hoin.

Er moant er is a fixer Bursch, mit allen Wassern gewaschen
Das des jeder glaubt; hat er sich beim Lackner hint
an Stoabach fall'n lassen.
Qi moant'n er is da eigfoin, weil er vor lauter Rausch
nimmer kommt steh,
für eahm war's a Aufbruch zu neuen Ufern um a
Jenseits vom Stoabach grouße Taten z'begeh.

Aber net nur außen, a innen is da Horst Stempfle a nasser,
Doch zum tringa verabscheut der Herr Bürgermeister das Wasser.
Er mag gern a Pils vom Faß, vo da Wirtin selber vorgesetzt,
Am liaban aber is eahm wenn aus am Achterl trockener
Wein seine Lippen benetzt.
Die quat'n Tropfan hand eahm normalerweis vagunt,
als oagschichtigs Mannsbild is er e meist a ganz
amma Hund.

Wenn eahm aber beim Gemeindegeller überreichen Blick
und Stimme bricht,
muafß i sag'n Stempfle Horst so geht das nicht.

Ganz gern is da Burgamoasta in Gesellschaft von Frau'n,
da moant er ganz bestimmt net, de g'hörn bloß zum anschau'n.
Es kann sogar sei das er da für Andre was tuat,
er jedenfalls's Nacht's meist anderwärts macht.

Des muäß anders wern, denn wer meist auswäerts nächtigt,
des hoast wo anders logiert,
Der is net berechtigt, daß er Tann als ersten Wohnsitz
anführt.

Letzten Samstag hat er de neue Amtskett'n vorgestellt,
des is für eahm jetzt sicha, des schönste der Welt.
Da Markttrat werd aber sicher bedenga,
wie könn ma den Burgamoasta besser ans Rathaus
hikännga.

Das er viel furt is des g'wöhmat ma scho,
aber wenn was passiert, dann is er net da.
Tua deine Aufgaben ernst nehmer und besser
dahoam bleim,
sonst müäß ma da boid wieder Haberfeld treim.

Der Schallmoser Albert is Burgamoasta nummero zwi,
Ehrenämter hat der für guate Andere drei.
Als Burgamoastastellvertreter is er beim Stempfle Horst
sehr beliabt,
weil er für eahm meisten's de Schläg eischiaht.
A sis Kreisrat hat er scho ganz viel erreicht,
Weil er dort an Paist Lepp, des Butterbrot so quat streicht.
Er möcht ja so gern selber Landrat sein,
aber vor der Mauer Brummi wird er ganz klein.

Wenn a Inserat in da Zeitung war, Übernahme Ehrenämter
habe noch Termine frei,
dann kommt des nur vom Schallmoser Albert sei.
Man wundert sich woher nimmt er bloß die Zeit,
i glaub das den Dahoam de Arbeit net g'freut.
Dawei er umanandfahrt und mit g'scheide Leut geistreiche
Gespräche führt,
Sei Weiberl die Paula, dahoam die Wirtschaft führt.
Koch's, putz'n d'Kinda fuadan,
a im Stoi draußt, bei de Lau derf nix valuadan.
Das sie eahm des umanandaziag'n wieder verzeiht,
hat er sie in fast jedem Wahlkampf mit an Kind erfreut.

Der Albert ist auf die Arbeitskraft seiner Paula sehr bedacht
Drum stört er sie a net, wenn er a Räuscherl heimbringt
bei da Nacht.
Oamoi hat er sogar in ana Radltrag'n im Hof drauß'n
piwackiert,
Die Kälte hat er dabei scheint's gar nimma g'spiert.
Es war November als er das Schubkarrenfreiluftnickerchen
g'macht,
Da kann i nur sag'n, Adalbert guate Nacht.

Als Musiker und Frauenheld den Fürstberger ddi
a jeder kennt,
a is er lange Zeit dem Fuapßboi nahe g'rent.
Heit is er nimmer ganz so schnell auf an Fuapßn.
Als 3. Bürgermoasta moant er muapß er mehra
red'n anstatt Tore schiapß'n.
Reden tuat er wie a Buach mit mehr oder minder
großen G'schick.
Wenn er's in a Buache schreibat i woas net, ob des
geistreich war, auf alle Fälle war's recht dick.

Mit großen Eifer möcht er Tanner Kultur ins
Umland bringa,
doch tuat eahm des net so recht gelinga.
Wenn er beim Wirtsbauern de Leut des Tanner Heil vakümt
Er sich meist sehr spät auf' Hoamgehn b'sirmt.
Er kann sich hoit vo de Langeckinger net trenna,
seinen Eifer muapß ma scho missionarisch nenma.
So ist der ddi doch für war
der Tanner Wirtsbauernmissionar.

Der Dr. Kratzer is a griarig's Kannerleit,
den a heut des Leb'n no richtig g'freud.
Er hat die Arbeit als Tierarzt scho aufgeb'n,
des werkeln zwischen Mist und Bliat is für ihn
koa Leb'n.

Kur die Fleischschau macht er no, des war scho recht,
net zwecks da Arbat, sondern weil er bei de Bäueriña
no umanadaschliafa mecht.

Er tuat gern essen, a s'bringe net verachten
und ganz genienserisch schöne Weiberleit betrachten.
Wenn Geist und Mund sich laben,
soll die Nase auch was haben.

Drum schnupft er den Schmaizler gleich haufenweise,
dann schneurt er ins Tüacherl, mal laut und mal leise.
Seine Gattin wascht die Nasenputzer wieder rein,
die Brihe kommt dann in den Kanal hinein.

Burgamoasta paß auf, wos i dir sog:
Der Hauptverschmutzer vom Kanal is net da Bräu,
des is da Kratzer mit sein Schnupftabak.

Die Lem Reserl ist a moi flott und dann a moi matter
nix g'wiss woas ma bei ihr red, sie spielt oft nur Theater.
Sie auch ganz gern im Wirtshaus bleibt,
oder an der Bar oan Mannsbild bis zur Weisgluat treibt.
Moants er dann ernst sogt sie, a mei Gott Vater,
mei liabs Bua, des war doch bloß Theater.

Is ihrem Mo an Erich dahoam des Essen so net recht,
sogt sie mei liabs Mo, du woast i koch net schlecht,
des heutige Essen is ganz quat, wenn's da Hund
net mog mi des net a so kränken tuat.
Aber du machst weng dem Essen koa Theater,
sonst griagst Hundstag, des schwör ich dir bei Gottvater.

Da is koa Wunder wenn er z'Walburgskirchen beim
Wettessen a quate Supp'n griagt, er erster wird und
de andern den von ihm gestifften Pokal verziagt.
Reserl tua quat kocha und glaub mehrer an Gott Vater.
Die Liab vom Mann geht durch an Magen
und s'Leben ist nicht nur Theater.

Sie hat sich im Elternbeirat ganz stark engagiert
Unter andern a Kräuterbiachal fabriziert.
Wenn Jahr vogeht und see is grad no weise,
vielleicht nimma ganz so schee,
dann kann sie oiwei no ois Kräuterweibal geh.

Damit was in Tann passiert net werd vergessen,
kann man so manches in der Zeitung lesen.
Was halt so ist, was in der Zeitung steht,
diavent stimmts und diavent a net.
Warum des a so ist, ist leicht erklärt,
weil der Prähofer Schonch gern fabulierisch werd.
Mit Haberer wissen, wie er die Buchstaben hinterselt,
Hat er in seinem Bericht über uns, do an Adjutanten
und den Haberermoada verwechselt.

Er möcht so gern Schriftsteller sei,
drum schreibt er Romane von Tann in d'Zeitung nei.
A über'n Burgamoasta bericht er nur des allerschöna,
über den laßt er glei gar nice kemma.
Da schreibt er gütig wie a Vater,
er is hoid do, an Stempfle Horst sei Hofberichterstatter.

Da Bogdani Franz hat sich d'Gmeinde vo da
Feuerwehroloadan aus bedracht.

Dabei hat er fürs Heimatbuch schöne Aufnahmen g'macht.
Vor da Wahl hot er g'sagt das er über'n Kirchturm außershaut,
Das des a gewiß wahr is, hat er sich so hoch aufi traut.
Dz hat er den richtigen Überblick griagt,
Jetzt woß er, wo's do herunt a so g'schiagt.

Weil er so tüchte is ham's n bei da Regierung angestellt,
Da muuß er Red'n aufsetz'n de da Minister de Leut
dann erzählt.

A so mancher um sei Meinung eam fragt,
da hoast's dann, da Franz Josef hat g'sagt.
Des mit seine Ratschläg is so a G'schicht,
Manchmoi hat er recht und so manches moi nicht.

I gib da den Rat, holt's enk den Hl. Moisius
vom Hofbräuhaus trennt,
Weil der is variga de Göttlichen Ratschläge kennt.
De hand des won unxa Regierung jetzt braucht,
Damit's es bei da nächsten Wahl net gar a so
schlaucht.

Da Dr. Wöhal hat als Marktrat abgedankt,
da is seiner Zeit schad, sagt er, da wird e grad zankt.
Als Arzt hat er für die Gemeindepolitik net Zeit sagt er,
muß siwei dasei für die kranke Leut, sagt er.
Er muß a no Scheibenschiaß'n und Tennisspiel'n,
schön Dagmar von da Lieb vorzähl'n.
Die Zeit is kostbar für den Mo,
drum fangt er a no s' jagern o.
I moan fast der hat für alles Zeit,
bloß net für die Gemeinde und die kranke Leut.

Er der Schulmedizin selber net recht traut,
drum hot er heut an Baderstand aufbaut.
Rasier'n, Zahnreißen und Egelschren,
Wenn oana jammert, glei der große Messer wetzen.
G'sund is wer auf die Heilkraft der Natur vertraut,
Wer's net dapackt der war hoid z'schwach gebaut.

So geht des net, so kann's net bleim,
drum muß ma eahm heut Haberfeld treib'n.
Wir brauchma Dokta, die net nur auf die Natur
und Gott vertraun.
Sonst muß die G'meinde den Friedhof wieder
ane baun.

Die christliche Seele von Jann, Frau Pöppel genannt,
is a im Umland scho ganz guat ~~Bekannt~~
Sie fahrt umanand und fragt die Leut
zum Beispiel, warum sie s' Kirchgeh net g'freut.
In ihrem Eifer sie hoa Grenz kennt,
Sogar die Manner ins Wirtshaus nachrennt.
Die toan von da a in d'Kircha geh,
denn sie möchten bei da Frau Pöppel alle recht b'steh.
Net so bei manche Herren vom Marktrat,
de ham für jede Linde fünf Messed'n parat.
Neulich war sie sogar im Himmi trob'n
Da ham's de Heiligen g'fragt, was tuast den du da heroben,
Da Sebastian is vor lauter Schreck, aus dem Rahmen g'foin.
d'Flax hot er sich brocha, da hätt er boid g'schoin.
Er war nacher grantig und sagt. Du soist de schnell
wieda auf d'Erde obi begeh'n.
Das mia da herob'n unsa Ruh ham, winsch ma da,
a recht a lang's Leb'n.

Den Lussmann Alfred derf ma a net vagess'n,
er is ganz quat beinand des kimmt wahrscheinlich
vom Schweinstelzen essen.

Als Abag'ler is er heut zuständig daherin für's Liacht
danum meine Leut, brennt des auch nicht.

d beim Parkplatz vo Walburgskircha, hat er die
Beleuchtung instalieret,

do moan i hat er die Walburgskircha hinters
Licht g'fihrt.

De Leut draußt hand über des Funzrel fuchsteufischwild
er hat eana bloß a Stallaterr als Parkleuchte
hingstellt.

Des muuß anders wern des derf net a so bleim
drum toan mia dir heut Haberfeld treim.

Die heimliche Größe vom Tanner Gemeindevorstand
ist der Fürstberger Lepp, so wird er genannt.
Er hat sich um die Gemeinde sehr verdient gemacht,
des hat eam zu recht, a scho an Taler ebracht.
Wie er geistig groß ist, is er körperlich kloa,
drum kann er koa schwere Arbeit net toa.
Er laßt sich weil er d'Natur a so mog,
von an Arbeiter an Weiher graben, für den war's koa Plag.
Net de schwere Arbeit tuat in verdriß'n,
de Genauigkeit vom Lepp tuat's eam vermias'n.
Der Lepp hat eam net glaubt, daß des Wasser
im Weiher ist grad, er hat's extra noch g'mess'n
mit der Wasserwaage.

Lepp wer einen Mann der Tat nix glaubt,
eam mit kluge Reden s' Nerverl raubt.
Dem wird der Brummferahn baid g'rissen,
und ins Wasser eini g'schmissen.

Die Fürstberger Elfriede gibt sich meistens sehr bescheiden
sie geht gern fort, ist also ganz gern untern Leut'n.
Stockschiäß'n, Wätt'n, Kegelscheiben,
so tuat sie sich Nacht's die Zeit vertreiben.
Des ist die Ursach ganz gewiss,
daß ihr Ma, da Lois, Vorstand vom Club der
Ungeküssten ist.

Nach so einer langen Nacht,
ist die Elfriede morgen's spät erwacht.
Den Lois kann sowas net vernichten,
und tuat sich's Frühstück selber richten.
Als er sich aber statt an Fruchtetee an Abfuhrtee gebraut,
dòs hot eam net paßt, der war so schnell verdaut.

Wenn oane nächtelang im Wirtshaus bleibt,
ihren Mann mit Tee vo oan Scheißhaus in's andre treibt,
de werd si damit abfind'n müaß'n
da geht dahoam nimma viel mit'n Küssen.

Zu Beginn vo sein Unternehmerischen Leb'n,
hot sich da Weideneder Fritz glei in die Höhle des
Löwen begeben.

Beim Stempfle in da Wohnung, da warn's dann beinand,
da Niederer, da Schallmoser, da Dr. Wöhol, da Stempfle
und da jung Bräu, halt de g'scheiden sisand.
Vor lauter verhandeln, wird ea da Hals ganz trucka,
drum bringt da Horst was guates zum schlucka.
Wie da Fritz g'spannt hot, heut braucht er net zoin,
da hat er g'scheid ei'g'schaut und is nachher über
d' Stiag'n obagfoin.

Da Fritz is zu jeder Schandtat bereit,
wenn er um an Stand am Marktplatz streit,
mit Bleikugl'n möcht er die Leut vom Skiclub bedenkta,
was da überbleibt tuat er mit Schwarzpulver
in d' Luft sprenga.

Wenn er des a so tat, war zum Schluß neamt mehr do,
Der an Bräu z' Tann sei Bier bringa ko,
Leut helfts zamm und werfelt's als war d' Arbeit
des schöna,

das unsere Nachfolger die 200 Jahr Weideneder
und 700 Jahre Marktrecht wieder feiern könnn.